

# Mit dem Willen zur Abstinenz

Die Mindener Begegnungsgruppe des Blauen Kreuzes hilft seit 40 Jahren Menschen mit Suchtkrankheiten. Am Sonntag wird der Geburtstag gefeiert.

Sabine Häderle

**Minden.** Am 9. Februar kann die Begegnungsgruppe Minden im Blauen Kreuz ihr 40-jähriges Bestehen feiern. Ein fröhliches Fest mit einem Gottesdienst in der Ev. Freikirchlichen Gemeinde Minden, gemeinsamen Essen und Nachmittagsprogramm ist geplant. „Unsere Gruppe soll in der Gemeinde und der Öffentlichkeit gesehen werden“, sagt Gruppenleiter Dirk Nagel selbstbewusst. „Wir bieten ein qualifiziertes, in 40 Jahren gewachsenes Angebot für Menschen mit Suchtproblemen.“

Die Begegnungsgruppe ist eine Selbsthilfegruppe mit christlichem Hintergrund. Mitglieder können, müssen aber nicht kirchlich gebunden sein. Suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen lernen sich hier kennen, sie können ihre Probleme einbringen oder einfach nur zuhören und von und mit anderen lernen. Ein individueller Weg aus der Sucht soll gesucht und unterstützt werden. Dabei sind Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und absolute Verschwiegenheit Basis und Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Zurzeit gehören 31 Teilnehmer zur Gruppe, darunter sind Betroffene und Angehörige. Ungefähr 17 kommen zu den wöchentlichen Treffen.

Die Gruppe wurde 1980 von Johann Macher, Pastor der Ev. Freikirchlichen Gemeinde Minden, gegründet. Er stellte auch den Kontakt zum Blauen Kreuz her. Gemeindeglieder hatten – auch auf Grund der Innenstadtlage am Marienglaci – Kontakt zu Suchtkranken bekommen. Auch heute noch ist die Gruppe Gast in der Ev. Freikirchlichen Gemeinde Minden. „Wir freuen uns, dass wir der Gruppe eine Heimat geben können“, so Pastor Olaf Mohring.

Der Schwerpunkt damals lag – wie auch heute noch – auf den Menschen mit einer Alkoholabhängigkeit. Aber auch Menschen mit anderen Suchterkrankungen, wie Medikamentenabhängigkeit oder Spielsucht sind willkommen. Voraussetzung für eine gelingende Teilnahme ist der Wille zur Abstinenz. Das heißt aber nicht, dass ein neuer Interessent schon trocken und clean sein muss. Kommt jemand neu in die Gruppe, gibt es zuerst ein Erstgespräch mit zwei erfahrenen Gruppenmitgliedern. Fünf Mitglieder



40 Jahre Begegnungsgruppe Minden: Das Leitungsteam der Gruppe des Blauen Kreuzes mit Pastor Olaf Mohring (rechts). Foto: Sabine Häderle

haben inzwischen die Ausbildung zum ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Suchthilfe absolviert. In diesem Erstgespräch wird geklärt, was der oder die Neue braucht und ob das von der Gruppe geleistet werden kann.

Vielleicht steht erst einmal ein Klärungsprozess am Anfang. Die Teilnah-

## Geburtstagsfeier mit Festgottesdienst, Mittagessen und Nachmittagsprogramm

me ist zwar freiwillig, doch es gibt auch Mitglieder, die vom Gericht zur Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe verurteilt wurden. Sie müssen regelmäßig teilnehmen, um zum Beispiel ihren Führerschein zurück zu bekommen.

Jede Sitzung beginnt mit einem kleinen Text und einem Lied. Ein Mitglied überlegt sich ein Thema oder eine ak-

tuelle Fragestellung. Ziel ist, dass jeder Kraft und neuen Mut für den Alltag schöpfen kann. Wer möchte, erzählt aus seinem Leben oder von seinen Problemen. Andere sprechen davon, wie sie mit ähnlichen Problemlagen umgegangen sind. Es herrscht eine große Offenheit in der Gruppe. Jeder berichtet so viel, wie er will. Bei Bedarf sind auch Sechsaugengespräche mit zwei Gruppenmitgliedern möglich. Rückfälle kommen immer wieder vor. Dann fängt die Gruppe den Betroffenen auf. Sie ist der Strohalm, nach dem man in der Not greifen kann.

Doch die Gruppe trifft sich auch zur Freizeitgestaltung, so zum Kegeln oder zu Ausflügen. Niemand trinkt Alkohol, man wird nicht gedrängt zu trinken und muss nichts begründen. Fröhlich kann man trotzdem sein.

Wichtig ist für die Gruppe ein guter Kontakt zu den professionellen Suchthilfeangeboten in Minden und im Kreis. So stellt sich die Gruppe regelmäßig in der Psychiatrie in Lübbecke vor, wo Ent-

## Blaues Kreuz

Das Blaue Kreuz ist eine der wichtigsten Organisationen der Abstinenzbewegung. Gegründet wurde es 1877 in der Schweiz von dem freikirchlichen Pastor Louis-Lucien Rochat. Er hatte das wachsende Elend der Fabrikarbeiterschaft und der armen Landbevölkerung erfahren und wollte helfen. Der Name entstand in Anlehnung an das neu gegründete Rote Kreuz.

Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurden Gruppen in Deutschland gegründet. Inzwischen gibt es zwei Verbände mit Untergruppen und mehrere selbstständige Vereine.

Die Begegnungsgruppe Minden trifft sich im Gemeindezentrum der Ev. Freikirchlichen Gemeinde, Marienglaci 29-31, mittwochs um 19 Uhr. Ein Erstkontakt ist unter Telefon (05 71) 4 17 57 (Dirk) möglich. Wer teilnehmen möchte, findet weitere Informationen unter:

■ [www.blaues-kreuz-minden.com](http://www.blaues-kreuz-minden.com)

giftungen laufen. Man kennt die Beratungsstellen oder das Angebot des Gesundheitsamtes, aber auch Mitglieder anderer Selbsthilfegruppen. Bei der Diakonie gibt es einen Gruppensprechertreff, wo Gruppenleiter Supervision bekommen können. Bei der Parität ist die Begegnungsgruppe gelistet.

Auch eine Selbsthilfegruppe braucht gewisse Finanzmittel. „Wir sind sehr dankbar, dass wir Räume im Gemeindehaus kostenfrei benutzen dürfen“, sagt Dirk Nagel. Eine pauschale Förderung gibt es von den Krankenkassen. Natürlich können über das Blaue Kreuz auch Spenden angenommen werden.

Das Jubiläum beginnt am Sonntag, 9. Februar, mit einem Stehkafee und einem Gottesdienst um 11 Uhr in der Ev. Freikirchlichen Gemeinde, Marienglaci 29-31. Anschließend gibt es ein gemeinsames Mittagessen und ein Nachmittagsprogramm mit Kaffeetrinken. Für die Mahlzeiten und das Nachmittagsprogramm wird um Anmeldung gebeten bei Dirk Nagel, Telefon (05 71) 4 17 57.